

Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress: viele Highlights erwarten Sie

Der Top-Anlass erneut mit breiter Vielfalt und Tiefe

Vom 11. bis 13. Oktober ist Freiburg im Breisgau wiederum internationaler Treffpunkt von InfektiologInnen und Krankenhaus-Hygieneverantwortlichen. Die Gefahren, denen es wirksam zu begegnen gilt, sind unvermindert gross. So bleiben Berichte über innovative Lösungen und systematische Prävention sowie der Erfahrungsaustausch unter Fachleuten entscheidend, um im Klinik-, Heim- und Praxisalltag optimal gerüstet zu sein. Auch dieses Jahr sind erfahrene Schweizer ReferentInnen mit an Bord.

Der erste Kongresstag wird sich neben den Themen der Prävention nicht-beatmungsassoziierter Pneumonien über die hygienische Spurensuche sowie gezielte Isolierungsmassnahmen bis hin zu Schimmelpilzen im Krankenhaus beschäftigen. Ganz besonders gespannt sein dürfen wir auf den Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Giovanni Maio, Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin in Freiburg, der sich aus Sicht der Medizinethik mit der Infektionsprävention unter zunehmendem Wirtschaftlichkeitsdenken auseinandersetzen wird («Wie der Markt die Heilkunst abschafft: Infektionsprävention in Zeiten eines kommerzialisierten Gesundheitswesens»).

Am zweiten Tag dürfen wir uns wieder auf die Vorstellung und Prämierung der besten Hygiene-

Prof. Dr. Giovanni Maio, Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin in Freiburg, freut sich auf viele Schweizer Kongress-BesucherInnen.



projekte freuen, die alle zwei Jahre erfolgt. Zuvor werden in bewährter Weise die Top-Studien aus der Hygiene sowie der Infektiologie in übersichtlicher und verständlicher Weise vorgestellt. Weitere Schwerpunktthemen werden der Stellenwert neuer Antibiotika für die klinische Praxis sowie des Antibiotic Stewardship (ABS) auch in kleinen Spitälern, die diagnostischen Strategien und Behandlungsoptionen von Infektionen der Lunge sowie die Hygiene in der Kinder- und Jugendmedizin sein. Auch zum hygienisch korrektem Umgang mit Muttermilch werden wir wertvolle Informationen erhalten.

Erstklassige Schweizer Präsenz

Das erste Schweizer Referat, präsentiert von Prof. Dr. Sarah Tschudin-Sutter, Professorin für Infektionsepidemiologie an der Universität Basel und Forschungsgruppenleiterin der Klinik für Infektiologie & Spitalhygiene am Universitätsspital Basel, lautet «Hygienische Spurensuche – nicht nur bei Ausbrüchen». Weitere Highlights sind während dreier Tage die «Hygienischen Herausforderungen im Pflegeheim», «Hygiene in der Kinder- und Jugendmedizin» «Diagnostische Strategien und Behandlungsoptionen bei Infektionen der Lunge» und «Flächendesinfektion und Krankenhausreinigung: Praktische Erfahrungen».

Grundsätzlich wird der Vortrag «Wer bezahlt Hygienemassnahmen?» von Dr. Ute Teichert, seit Februar 2022 Leiterin der Abteilung Öffentliche Gesundheit im deutschen Bundesgesundheitsministerium, sein. Und spannende Evergreens mit immer neuen Inhalten sind traditionellerweise die Präsentationen «Was habe ich gelesen?» – Top-Studien der Hygiene wird Prof. Dr. Simone Scheithauer, Direktorin Institut für Krankenhaushygiene und Infektiologie der Universitätsmedizin Göttingen, vorstellen, während

sich PD Dr. Christoph Andreas Fux, Chefarzt Infektiologie und Infektionsprävention am Kantonsspital Aarau, der Top-Themen der Infektiologie annimmt. Da ist Aufmerksamkeit am Platz, denn innert kurzer Zeit strömt eine ungeheure Vielfalt aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die wohl wiederum rund 1400 BesucherInnen des Kongresses herein.

Freiburg ist immer eine Reise wert

Die Reise ist nicht weit und das Programm vielversprechend. Das Team des Freiburger Infektiologie- und Hygienekongresses des Deutschen Beratungszentrums für Hygiene (BZH) freut sich bereits, wie gewohnt, viele namhafte Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gewonnen zu haben, die neue Einblicke und Erkenntnisse aus den Bereichen Infektiologie, Hygiene sowie Antibiotika Stewardship präsentieren werden. So erwarten die VeranstalterInnen auch wiederum viele Schweizer BesucherInnen.

Weil das Einleitungsreferat wohl besonders viel Spannungspotenzial beinhaltet, stellten wir Prof. Dr. Giovanni Maio ein paar Fragen dazu und wollten gleichzeitig von ihm wissen, weshalb er als Einheimischer findet: Freiburg ist immer eine Reise wert.

Ihr Vortrag hat einen provozierenden, spannenden Titel «Wie der Markt die Heilkunst abschafft: Infektionsprävention in Zeiten eines kommerzialisierten Gesundheitswesens»; das macht äusserst neugierig. – Können Sie uns ein paar Rosinen dazu nennen?

Prof. Dr. Giovanni Maio: Mir ist es wichtig, aufzuzeigen, dass die Medizin sich nur so lange



In seiner letztjährigen Ausstellung setzte sich der Arzt Ulrich Flury ironisch mit dem Thema Hygiene auseinander. Hier: Die Pest – Flury nach Basky. – Auf neue Flury-Werke dürfen wir auch 2023 besonders gespannt sein.

Medizin nennen kann wie sie alles, was sie tut auf das Wohl des Patienten ausrichtet. Die gesamte Existenzberechtigung der Medizin ergibt sich aus ihrem implizit bleibenden Versprechen, sich in den Dienst des hilfsbedürftigen Menschen zu stellen. Dieses Versprechen wird zwar nicht artikuliert, aber es schwingt in allen Begegnungen zwischen den Heilberufen und den Patienten mit. Wenn zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte vermitteln würden, dass sie das Patientenwohl nur an zweiter Stelle sehen und dass es andere Gesichtspunkte gibt, die wichtiger seien, würde eine solche Position bei keinem Patienten auf Verständnis stossen, ja es käme unweigerlich zu einem radikalen Entzug des Vertrauens. Wir sehen daran, dass es eine kollektive Erwartung der gesamten Öffentlichkeit gibt, die die Ärztinnen und Ärzte bindet. Diese kollektive Erwartung lautet, dass Ärztinnen und Ärzte sich unabdingbar dem Wohl des Patienten zu verschreiben haben.

Und so kommen wir zur Infektionsprävention, denn diese ist nichts anderes als ein Teil des unterstellten Versprechens der Medizin. Diese Prävention ist Teil des Beitrags der Medizin zum Wohle des Patienten. Würde die Medizin sagen, es gäbe Wichtigeres als diese Prävention, so

könnte sie gerade nicht auf Verständnis stossen, da sie auf diese Weise ja bewusst das Wohl des Patienten an die zweite Stelle setzen würde. So sehen wir, dass es einen ethischen Imperativ zur Infektionsprävention gibt, an dem man nicht vorbeikommt. Wenn aber Krankenhäuser sogar offiziell als Unternehmen klassifiziert werden, so entstehen Anreize, auf Teufel komm raus Kosten einzusparen, und dieses ökonomisch bedingte Einsparpostulat führt zu einem Zielkonflikt, den man nicht zulassen dürfte, denn das Wohl des Patienten ist nicht verhandelbar und darf nicht relativiert werden, will man das öffentliche Vertrauen in die Medizin nicht komplett erschüttern.

Sehen Sie aufgrund der Kommerzialisierung Lücken resp. Gefahren für die Infektionsbekämpfung? Wo und wie ist allenfalls systematischer, zielführender vorzugehen oder vorzubeugen?

Ich will nicht von Gefahren sprechen, denn wir haben ein gut funktionierendes Gesundheitssystem, aber durch die Ökonomisierung werden Fehlanreize gesetzt, und es erfordert Widerstand, diesen Anreizen standzuhalten. Das ist das Problem, dass es heute belohnt wird, wenn man bis zur Schmerzgrenze spart.

Natürlich muss man sorgsam mit Ressourcen umgehen, aber Patienten brauchen höchstmögliche Sicherheit, und an dieser darf einfach nicht gespart werden. Man sollte vielmehr unnötige Operationen einsparen als an der Infektionsprophylaxe. An der Prophylaxe zu sparen ist schlichtweg ein Sparen am genau falschen Ende.

Freiburg ist immer eine Reise wert; ich freue mich darauf: Was bedeutet Ihnen als Einheimischer der Kongress? Weshalb sollten erneut viele SchweizerInnen nach Freiburg reisen?

Freiburg wäre nicht Freiburg, wenn es sich nicht als Teil einer Kulturregion verstünde, in der Menschen unterschiedlicher Nationalitäten gerade deswegen in einem hürdenfreien Austausch miteinander sind, weil sie sich durch eine gemeinsame Kultur verbunden fühlen, und solche Kongresse wie der Infektiologie- und Hygienekongress in Freiburg sind schöne Anlässe, dieser Gemeinsamkeit Ausdruck zu verleihen.

Weitere Informationen

www.bzh-freiburg.de

TREFFEN SIE EINE KLUGE WAHL.

Für sichere Hygienelösungen und nachhaltiges Wachstum. Katrin ist „clean & green“.



Grüner geht's nicht! Einfach QR-Code scannen und sehen, warum.

